

lich interessante, an der einen oder anderen Stelle bei der Schilderung von Art und Funktionen von Buchschmuck auch redundante Studie noch durch eine detaillierte paläographische Untersuchung unterfüttert werden, deren Fehlen von der Vf. auch selbst beklagt wird und die wiederum eine tiefererschließende Vollkatalogisierung der betreffenden Hss. voraussetzen würde.

Martin Wagendorfer

Sebastián SALVADÓ, *The Augustinian Reform, the Panormia Glosses, and Reading the Bible in the Medieval Latin Liturgy of Jerusalem*, *Revue d'études augustiniennes et patristiques* 62 (2016) S. 27–55, behandelt die Jahresordnung der Schriftlesung bei den Augustiner-Chorherren des Kapitels vom Heiligen Grab in Jerusalem gemäß der um 1175 entstandenen Hs. Vatikan, Barb. lat. 659, worin sich eine glossierte Übernahme aus der neuerdings Ivo von Chartres abgesprochenen Panormia (vgl. DA 71, 685 f.) findet.

R. S.

Christof PAULUS, „Daz ewige viwer, daz nimmer erlischet.“ Ein bisher unbekannter Schwur gegen das „Waldensertum“ aus dem 13. Jahrhundert, *ZKG* 126 (2015) S. 1–10, ediert und hinterfragt scharfsinnig einen mittelhochdeutschen Schwur in bairisch-österreichischer Mundart (vielleicht Passauer oder Salzburger Umfeld) mit lateinischer „Anklagekette“ des ausgehenden 13. Jh. nach Univ.-Bibl. Klagenfurt, Pergamenthandschrift 18 fol. 9r. Der Überlieferungskontext in einer vielfach benutzten Sammel-Hs. besteht vornehmlich in Heiligenpredigten. Der Text stammt aus einer Periode vordringenden und zu bekämpfenden Ketzertums, aber auch aus dem reformmonastischen Spannungsfeld zwischen alten und neuen Orden. Manche der von P. angedeuteten Zusammenhänge sind deutlich als Spekulationen formuliert, aber dennoch nicht grundsätzlich von der Hand zu weisen. Jedenfalls ist die „polyfunktionale“ (S. 9) Interpretation der kurzen Quelle sehr anregend.

C. L.

„Eure Namen sind im Buch des Lebens geschrieben“. Antike und mittelalterliche Quellen als Grundlage moderner prosopographischer Forschung, hg. von Rainer BERNDT (*Erudiri sapientia. Studien zum Mittelalter und zu seiner Rezeptionsgeschichte* 11) Münster 2014, Aschendorff, 520 S., ISBN 978-3-402-10438-5, EUR 69. – Nach einer Einführung werden 20 Beiträge einer Tagung abgedruckt, die 2011 im Kontext der Forschungen des Hg. zur Prosopographie von Saint-Victor (Paris) stattfand; die gemeinsame Bibliographie umfasst nahezu 80 Seiten (S. 414–491) und erweist allein schon durch ihren Umfang Reichhaltigkeit und Spannweite der Themen. Aus Platzgründen können hier nicht alle Beiträge im Einzelnen aufgeführt werden. Sie sind in drei Abteilungen untergliedert: 1. „Die Namen. Grundlage prosopographischer Forschung“, 2. „Die Bücher. Quellen prosopographischer Forschung“, 3. „Schreiber und Schriftlichkeit. Instrumente prosopographischer Forschung“. Auf die überwiegend in Abteilung 1 versammelten Aufsätze liturgiegeschichtlichen und theologischen Inhalts kann hier nur pauschal verwiesen werden; aus historischer Sicht sei auf Gesine KLINTWORTH aufmerksam gemacht, die die „Verwechslungen von Äbten auf dem vierten Kreuzzug anhand der Beispiele